

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 9. Dienstag, den 9. Januar 1827.

Ein Blick auf das Jahr 1826, in Bezug auf Leipzig.

(B e s c h l u ß.)

Auch die Entdeckung, daß eine Auflösung des Chlorenkalks den widrigen Leichen-geruch &c. vertilgt, blieb nicht unbeachtet und wir wurden in Nr. 54 dieses Blattes erinnert, davon Gebrauch zu machen, obschon ein Leichenhaus in unserer Stadt, wo es mehrtheils sehr an Raum mangelt, Verstorbenen, besonders bei Epidemien, nach der gesetzlichen Schrift aufzubewahren, sehr nöthig wäre. Von den in andern Städten schon bewährten Gerüsten; bewegliche, zum Abputzen der Häuser, sahen wir vom Herrn Mauermeister Kreschmar den ersten Gebrauch machen, und ohne Zweifel ließen sich solche Beweise, wie sehr alle unsere Bürger auf Verbesserung in ihren Gewerben &c. bedacht sind, noch manche beibringen, die wir nur aus Mangel näherer Kenntniß oder des Bauens hier zu übergehen gendthigt sind.

Eine Menge Fremde haben uns auch im vorigen Jahre beehrt, um, was ihr Talent Schönes und ihre Kunst Großes leisten konnte, vor uns leuchten zu lassen, oder uns Seltenheiten zu zeigen, die uns außerdem fremd geblieben wären. So unterhielt uns gleich im Anfange des Jahres der Mechanicus Panzer aus Hamburg mit physikalischen Vorlesungen,

wie sie im jetzigen Winter, nur in besserer Ordnung, Hr. D. C. G. Wagner hält. Herr Merk aus Wien bewährte sich als einer der ersten Violoncellspieler, (12. und 17. Jan.) Ein achtjähriger Knabe, Joseph Krogulsky aus Warschau, zeigte in der Ostermesse (9. April) seine Fertigkeit auf dem Pianoforte. Ihm folgte in gleicher Kunst das schöne Fräulein Leopoldine Blahetka (25. Ap.) Den großen Meister Ignaz Moscheles hörten wir am 25ten Septbr. und am 7ten November den Harfenspieler Swoboda aus Prag, der auch mehrere geschlossene Zirkel mit seiner Gegenwart erfreute. Der Mandolinespieler Bimercati trat am 20. November und der Gitarrenspieler Zocher-Zochetti am 2. December auf. Mehrere Künstler und Künstlerinnen zu nennen, fehlt uns der Raum. Eine glänzende Erscheinung in dieser Art war das Concert, was Herr Ferdinand Ries am 30. December, gleichsam das Jahr würdig zu schließen, gab, und worin er sich als trefflicher Spieler auf dem Pianoforte, so wie als einen der vorzüglichsten Componisten auf neue zeigte. Großen Beifall erndete auch die Sängerin Anna Wilden aus Berlin, welche wir am 19. August zu hören Gelegenheit hatten.

Eine große Menge Gäste belebten unsere Bühne. Die berühmte Madame Neumann, von Carlruhe, welche hier und da einen zwei-